

## Im Interesse der USA

Zu: „Warnung vor Cyberkrieg“, FR-Politik vom 29. Juli

Wer ist so naiv und glaubt, dass von den USA keine Cyberangriffe auf andere Staaten ausgehen? Die Geschichte zeigt, dass die Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika sehr skrupellos ihre Interessen nach Macht und Ressourcen verfolgt haben. Sie haben Regierungen (mit) gestürzt und Militärdiktaturen unterstützt, wenn nicht sogar installiert. Sie haben z.B. den Irak mit verlogenen Argumenten überfallen und unfassbare Kriegsverbrechen begangen. Die jetzige Regierung ist immer noch hinter Herrn Assange her, weil er diese Verbrechen öffentlich gemacht hat.

Wir Europäer sollten uns sehr in Acht nehmen, dass wir nicht für amerikanische Interessen an riesigen Bodenschätzen z.B. in Sibirien „geopfert“ werden. Ein amerikanischer Präsident, der so kurze Zeit im Amt ist und schon zum zweiten Mal von „echtem“ Krieg spricht, macht mir Angst.

Gudrun Grabe, Köln

## Desaströse Strafaktionen

Fregatte „Bayern“: „Kreuzen vor der Höhle des Drachen“, FR-Politik v. 5.8.

Da wird Peking aber mächtig Gänsehaut bekommen, wenn Annegret Kramp-Karrenbauers Fregatte „Bayern“ am Horizont aufkreuzt. Die deutsche Regierungspolitik wäre besser beraten, sich aus den Drohgebärden des US-Imperialismus herauszuhalten. Wie desaströs solche Strafaktionen der Amerikaner enden, sieht man in Vietnam, Irak und Afghanistan.

Die USA sollten erst einmal für eine menschenwürdige Ordnung in ihrem eigenen Land sorgen, denn als Vorbild oder gar Leuchtfeuer der Freiheit und Humanität taugt ihre rassistische Klassengesellschaft nun wahrlich nicht.

Joachim Bohndorf, Bensheim

## Ein Satz neuer Trikots

Pokal-Aus der Eintracht: „Die Lehren des Scheiterns“, FR-Sport vom 10.8.

In der Tat sollte die Eintracht nach der Pokalpleite bei Waldhof Mannheim nicht in Panik verfallen. Aber einen Satz neuer Trikots sollte die Vereinsführung beschaffen. Im Bild mit der frustriert abmarschierenden Truppe über dem Artikel erkennt man, dass nur ein einziger Spieler in der Lage gewesen wäre, die Ärmel hochzukrempeln. Alle anderen hatten kurzärmelige Leibchen an.

Hans Möller, Frankfurt



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210809](http://frblog.de/lf-20210809)

Neues aus Bronskis Garten, der zu einer Insektenoase umgebaut wird, finden Sie zusammen mit Ihren Fotos zum Thema unter [frblog.de/garten-20](http://frblog.de/garten-20)

### FRERLEBEN

**Stephan Hebel** moderiert die Präsentation des Buches „Kinder der Ungleichheit“ von Carolin und Christoph Butterwege. Mit Saskia Esken (SPD), Wolfgang Strengmann-Kuhn (Grüne) und Janine Wissler (Linke). Persönliche Teilnahme nur nach Anmeldung unter [hausamdom@bistumlimburg.de](mailto:hausamdom@bistumlimburg.de), Livestream unter [youtube.com/hausamdom](https://youtube.com/hausamdom). Eintritt 5 (ermäßigt 4) Euro. **Donnerstag, 9. September, 19.30 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

## Es ist genug Geld für die Beschäftigten da

GDL: „Streik zur Urlaubszeit“ und „Falsche Gleise“, FR-Wirtschaft und -Meinung vom 11. August

### Das Streikrecht ist ein Grundrecht, Herr Seiler!

Die Hetze gegen die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) geht wieder los. An vorderster Front der Vorstand Personal und Recht der Deutschen Bahn AG (DB), Martin Seiler, der die Luft mit dem Geschrei verpestet, Streiks seien „eine Attacke auf unser Land“, die GDL verfolge „egoistische Machtinteressen“ und nehme dabei „immense Schäden in Kauf“. Bei diesem Angriff gegen die GDL handelt es sich um verfassungswidrige Propaganda, die umso schwerer wiegt, als die DB zwar als Aktiengesellschaft organisiert ist, sich aber vollständig im Eigentum der Bundesrepublik befindet. Politisch verantwortlich ist die Bundesregierung.

Nach Artikel 9 des Grundgesetzes, verbunden mit höchstrichterlicher Rechtsprechung, besteht in dieser Republik ein grundsätzliches Streikrecht. An diese Selbstverständlichkeit erinnern zu müssen, ist schon fast eine Zumutung. Und es ist widerwärtig, wenn in Person von Martin Seiler die Arroganz so unverhohlen ihr Haupt erhebt. Manfred Heinzmann, Mörfelden-Walldorf

### Gruppenegoismus hat mit Solidarität nichts zu tun

Die GDL scheint unter der bewährten Führung von Herrn Weselsky wieder in die Rolle erpresserischer Egoisten zu schlüpfen. Zweitens scheint die durch Corona betriebswirtschaftlich noch mehr als üblich

geschädigte Deutsche Bahn (DB) leicht unter Druck zu setzen zu sein. Denn die Staatsfirma kann sich weitere ökonomische Flops nicht leisten. Niemand im Management kann dem von sich selbst überzeugten, vielleicht auch berauschten GDL-Chef so etwas wie Charme entgegensetzen. Irgendjemand wird dem Lokomotiv-Helden eine einfache Wahrheit beibringen müssen: Gruppen-Egoismus hat mit Solidarität so viel zu tun, wie DB mit Pünktlichkeit.

Volker Westerborg, Frankfurt

### Politisch gewollte Misswirtschaft

Stephan Hebel zeichnet das Bild des Bahnkunden, der auf dem Bahnsteig vergeblich auf einen Zug wartet, der nun wegen des Streiks nicht fährt. Abgesehen davon, dass viele vorgewarnt wohl zu Hause geblieben sind – Ich kenne dieses Gefühl seit 20 Jahren sehr gut: vergeblich auf einen Zug zu warten. Das ist der Normalbetrieb bei der Deutschen Bahn! Da kann und will ich mich über den berechtigten Streik der Lokomotivführer nicht aufregen. Aufregen muss man sich über die politisch gewollte Misswirtschaft der Bahn, in deren undurchschaubarem System von 400 Einzelgesellschaften alles Geld verschwindet, ebenso wie es in Irrsinnprojekten wie Stuttgart 21, Hamburg-Diebstreich und Frankfurter Tiefbahnhof vergeudet wird – statt es in die Sanierung des Alltagsbetriebs zu investieren.

Natürlich ist genug Geld für die Beschäftigten da – und nicht

nur für die mit 400 multiplizierten destruktiven Vorstände.

Manfred Bonson, Lüdinghausen

### Millionen Euro Boni für Bahn-Führungskräfte

Tricksen, Tarnen und Täuschen scheint offensichtlich die Kernkompetenz einiger Vorstände der DBAG zu sein. Vom Bahngeschäft haben sie wenig Ahnung. Wiesonst konnten sich 30 Milliarden Euro an Schulden seit der Bahnreform im Jahr 1994 anhäufen? Mit kreativer Buchführung ist es ihnen immer wieder gelungen, die Öffentlichkeit und den Eigentümer Bund über die wahren Probleme zu täuschen. Jetzt versucht man, das ganze Politik- und Managementversagen unter den Corona-Teppich zu kehren. Genau so läuft es bei der momentanen Tarifaueinandersetzung mit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL). Die Führungskräfte sacken Millionen Euro an Boni ein, die Vorstandsgehälter werden um zehn Prozent erhöht, es werden Pensionszusagen von bis zu 20.000 Euro pro Monat für Vorstände vereinbart, und dem kleinen Eisenbahner streicht man eine Betriebsrente von 150 Euro pro Monat, bietet 3,2 Prozent Lohnerhöhung für eine Laufzeit von 40 Monaten, was unter der momentanen Inflationsrate einem Minus von fünf Prozent entspricht.

Es ist an der Zeit, den Konzern zu zerschlagen und den „Nieten in Nadelstreifen“ das Heft des Handelns aus der Hand zu nehmen.

Günther Kinscher, Bebra

## Wozu gibt es Denkfabriken?

Afghanistan: „Die Taliban erobern Stadt um Stadt“, FR-Politik vom 10. August

### Was muss noch alles an Leid geschehen?

Die Friedensbewegung hat von Anfang an davor gewarnt, dass sich die Konflikte im Umfeld der Golfregion nicht militärisch lösen lassen. Kriege enden nicht im Frieden. Viel Leid, Tod und Zerstörung, das ist seither zu beklagen. Aufbau und Befriedung geht anders. Man muss mit Gegnern verhandeln und Infrastruktur aufbauen, statt die Spirale von Gewalt und Gegengewalt immer weiter zu befeuern. Ohne Verhandlungen ist da nichts zu machen. Die Alternative wäre, ewig am Krieg festzuhalten, da man ja nicht aus dem Land darf, solange die Gewaltsituation nicht sicher der Vergangenheit angehört. Was muss noch alles an leidvollen Entwicklungen geschehen, bis die Freunde militärischer Interventionen nicht mehr das Geschehen prägen dürfen? Bernhard Trautvetter, Essen

### Die „Methode Krieg“ ist am Ende

Die Bundeswehr hat jahrelang das Feldlager in Kundus gehalten. Jetzt haben die Taliban die Stadt eingenommen. Es sieht da-

nach aus, dass in Afghanistan die Zustände wieder einkehren, die dort vor dem 11. September 2001 geherrscht haben.

Der Krieg in Afghanistan hat über eine halbe Million Tote gekostet und mehrere Billionen Dollar gekostet. Wollen wir uns in Anbetracht der immer höher werdenden Kosten für die Behebung der Schäden der in immer geringeren Abständen auftretenden Naturkatastrophen nicht endlich zu der Auseinandersetzung mit der Frage bequemen, ob wir die „Methode Krieg“ zur Lösung internationaler Konflikte nicht durch ein kostengünstigeres Verfahren ersetzen können? Wir haben laut Internet 7815 „Denkfabriken“ auf der Welt, davon 1872 in den USA. Wie wäre es, wenn die UNO eine oder mehrere dieser Denkfabriken mit dem folgenden Auftrag versorgen würde: „Konstruieren Sie ein gewaltfreies Verfahren zur Lösung internationaler Konflikte, in welchem alle Konfliktparteien die gleiche Chance der Einflussnahme auf die Lösung haben!“

Das dafür zu zahlende Honorar dürfte sicher unter der Höhe der Kosten für den Afghanistan Krieg liegen!

Otfried Schrot, Hannover

## Ich empfehle die Impfung

Erwiderung auf „Zu viel Irritierendes“, FR-Forum v. 12.8.

Lieber Herr Ziegler, Ihr Leserbrief hat mich zu einer Erwiderung veranlasst. Zunächst zur Erläuterung: Ich bin 74 Jahre alt, gehöre zu zwei Risikogruppen, war Kinder- und Jugendarzt.

Ihr Misstrauen gegenüber der Corona-Impfung kann ich nicht teilen. Die Widersprüche und Irritationen verstehe ich. Dazu möchte ich einen sehr informativen Youtube Beitrag von Ranga Yogeshwar empfehlen. Sie sprechen den Vergleich zu anderen Impfungen wie FSME an. Da haben wir im Jahr 200 bis 550 Fälle. Todesfälle weniger als einen. Im Vergleich dazu: Auf eine Million junger ungeimpfter Männer erkrankten 15.000 an einer Corona-Carditis, 936 müssen ins Krankenhaus, 215 auf Intensivstation, 13 sterben. Zum Vergleich: Auf eine Million Geimpfte 18 Fälle von Carditis, meist mild. Das macht deutlich, dass die Krankheitslast durch Corona ungleich höher ist als durch FSME. Trotzdem würde ich südlich des Mains diese Impfung natürlich empfehlen. Und die Corona-Impfung noch viel mehr. Michael Krause, Königstein